

Podiumsdiskussion: “CD-ROMs – Strategische Möglichkeiten für die mittelständische Industrie

Christian Michel

Da es Messe- und Großereignisse an sich haben, daß manchmal naheliegende Fragestellungen nicht mehr im überschaubaren Rahmen besprochen werden können, veranstaltete die MediConsult GmbH (Wiesbaden) am Rande der CD-ROM-Konferenz eine Podiumsdiskussion zum Thema “CD-ROMs – Strategische Möglichkeiten für die mittelständische Industrie”. Im großen Saal der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden diskutierten der Geschäftsführer der juris-GmbH, Herr Käfer, der Berliner Rechtsinformatiker Prof. Dr. Koitz, Herr Vollrath Kühne vom DIE-Verlag und Herr Ulbricht von der Zeitschrift “cogito” (Hoppenstedt-Verlag) über den zweckmäßigen CD-ROM-Einsatz in Unternehmen des Mittelstandes (wobei etwa auch die Anwaltskanzlei unter diesem Aspekt betrachtet werden kann). Die Gesprächsteilnehmer wollten das Problemfeld jedoch nicht nur theoretisch erörtern, sondern den Zuhörern im Saale auch praktische Anschauung anhand eigener CD-ROM-Anwendungen bieten.

Am Beispiel der juris data disc 4 (Rechtsprechung der Arbeitsgerichtsbarkeit) erläuterte Käfer das juris-Konzept, nach dem der Aufbau der CD-ROM-Datenbank aus der Online-Datenbank erfolgt und die Auswahl der Rechtsprechung pro CD-ROM ein bestimmtes Rechtsgebiet abdeckt. Als größter Online-Anbieter juristischer Informationen präsentierte juris 1988 auch die erste juristische CD-ROM. Mittlerweile setzt juris die Technik der Differenzrecherche ein, um das CD-ROM-immanente Aktualitätsdefizit auszugleichen, und wurde dafür auf der diesjährigen Infobase mit dem Datenbankpreis der Zeitschrift ‘cogito’ ausgezeichnet. Besondere Beachtung verdient die Ankündigung einer UNIX-fähigen Version der juris data discs zum Jahresende.

Der Vertreter des DIE-Verlags, Vollrath Kühne, stellte seine Wirtschafts- und Steuer-Datenbank (WStD) vor, die sich mit ihren über 70 Gesetzen, Durchführungsverordnungen und Richtlinien und ebenso vielen Musterverträgen und Formularen an Unternehmen sowie Rechts- und Steuerberater richtet. Die WStD, die in ihrer aktuellen Version auch den Einigungsvertrag mit Anlagen enthält, verdeutlicht die Möglichkeit, “die” Informationsquelle für einen bestimmten Berufsbereich auf einer CD-ROM anzubieten.

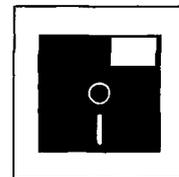
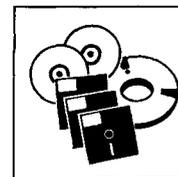
Prof. Koitz unterstrich die Bedeutung des Einigungsvertrages gerade auch für den Mittelstand und stellte die CD-ROM-Version dieses Vertrages mit seinen Anlagen vor. Dabei ging er auch auf die Probleme bei Datenbankrecherchen und die große Hilfe ein, die modernes Volltextretrieval unter Einsatz von Trunkierung, Abstandssuche und Hypertext, aber auch unter Ausnutzung sprachspezifischer Strukturen bieten kann. Er kam zu dem Ergebnis, daß die Suche in Volltextdatenbanken auf CD-ROMs als “gewaltiges Mittel zur lokalen Informationsbeschaffung” in den Arbeitsplatz des Nutzers zu integrieren sei.

Herr Ulbricht von “cogito” betrachtete die CD-ROM-Datenbanken aus “untechnischer Sicht”. Die immer wieder kritisierten langen Suchzeiten in CD-ROM-Datenbanken beruhen auf einem unfairen Medienvergleich. Man müsse zur Kenntnis nehmen, daß jedes Medium eine bestimmte Funktionsfülle habe. Das Entscheidende bliebe aber in jedem Falle die Information. Die CD-ROM sei als großer und – aufgrund ihres Nur-Lese-Charakters – dokumentenechter Massenspeicher lediglich ein besonders geeignetes Mittel zum Zweck.

Qualitätsentscheidend für eine Volltextdatenbank sei die mediengerechte Informationsaufbereitung und, damit eng verknüpft, die Suchsoftware. Es dürfe jedoch nicht übersehen werden, daß die Fähigkeit, eine exakte Problembeschreibung vorzunehmen und eine klare Suchanfrage zu formulieren, durch den Einsatz elektronischer Datenbanken nicht ersetzt werde. Vielmehr müsse der Benutzer mit Phantasie und Fachwissen ausgefeilte Suchtechniken entwickeln, um zufriedenstellende Rechercheresultate zu erzielen.

Ulbricht empfahl den potentiellen Anwendern, nicht die weitere Entwicklung abzuwarten, sondern schon heute die CD-ROM-Technologie einzusetzen. Nur so könne eine starke Benutzerlobby entstehen, die in der Lage sei, die Forderungen und Bedürfnisse der Anwenderseite mit entsprechendem Nachdruck zu vertreten. Insbesondere die Entwicklung selbsterklärender Benutzeroberflächen sei eine Aufgabe für die Zukunft.

Die anschließende, engagiert geführte, Diskussion machte das gesamte Spektrum der CD-ROM-Thematik sichtbar. Die technische Frage nach dem Aufwand und der Fehlertoleranz der Installation beantwortete der Geschäftsführer von juris realistisch und plastisch zu-



*Auf dem Podium:
CD-ROM-Hersteller,
Fachpresse und
Wissenschaft*

*juris:
CD-Update durch
Differenzrecherche*

*WStD:
“Die” Informationsquelle für
eine Berufsgruppe*

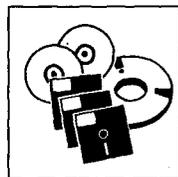
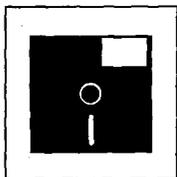
*CD-ROM:
“Gewaltiges Mittel zur lokalen
Informationsbeschaffung”*

*“Jedes Medium hat eine
bestimmte Funktionsfülle.”*

*Qualitätskriterien für
Volltextdatenbanken*

*CD-ROMs schon heute
nutzen – nicht auf die Technik
von morgen warten.*

*Singing the CD-ROM
installation blues ...*



*Oberflächen:
Standard und Uniformität*

gleich. Er sehe sich als Anwender und nicht als Techniker. Die Install- Routine solle alles automatisch erledigen. Die Praxis sähe (leider oft) anders aus, doch seien – nicht zuletzt dank der juris-Hotline – alle Anwendungen irgendwann zum Laufen gekommen. Unterschiedliche Strategien förderte die Frage nach den Anschaffungs-, Update- und Netzwerk-lizenzkosten zutage. Hervorzuheben ist hier die Netzwerkpolitik von juris (25% des Neu-preises), die sich von den Staffelpreisen (Höhe des Aufpreises in Abhängigkeit von der An-zahl der Netzwerk-Nutzer) anderer Anbieter durch ihre Einfachheit abhebt.

Interessant und aufschlußreich war auch die Debatte um Oberflächenstandards. Vollrath Kühne sieht den PC als einzige gemeinsame Basis der CD-ROM-Anwendungen. Käfer hält die Oberflächenpluralität, die sich aus den unterschiedlichen Datenstrukturen ergebe, für marktbelebend und bewertet – aufgrund seiner Erfahrungen im Bereich der Vereinheit-lichung der Oberflächen von Online-Datenbanken – die Herausbildung eines echten Standards für Oberflächen juristischer CD-ROMs als unrealistisch. Nach der Auffassung von Koitz ist eine Standardisierung im Sinne einer partiellen Vereinheitlichung sinnvoll und wünschenswert. Normierung dürfe nicht mit Uniformität verwechselt werden. Ulbricht pflichtete dem bei und verwies insoweit auf die Kraftfahrzeuge: Deren Individua-lität und Pluralität werde auch nicht durch Vereinbarungen wie “das Gaspedal ist immer das rechte” gehemmt. Den Nutzen des CD-ROM-Einsatzes brachte abschließend Käfer auf den Punkt: Mit geringerem Aufwand als bisher das Optimale erreichen.

